

21. IV. 1919

**Die Ueberfüllung der Universität.****Der Lehrbetrieb gefährdet.**

In einer Ärzteversammlung hat kürzlich, wie erinnerlich, Professor Tandler von dem ungeheuren Andrang zum Studium der Medizin und von der dadurch drohenden Proletarisierung des Arztstandes gesprochen und erwähnt, daß an seiner, der ersten anatomischen Lehrkanzel im Winter 1200 Hörer inskribiert waren. Die medizinische Fakultät zählte insgesamt 3697 ordentliche Hörer, darunter 557 Damen, Biffen, die es begreiflich erscheinen lassen, wenn die Professoren hierdurch den Lehrbetrieb für gefährdet halten. Die in den Instituten und bei den Kliniken vorhandenen Sitze, die Arbeitsplätze, das Ausmaß des verfügbaren Materials stehen eben in gar keinem Verhältnis zu dem Andrang der Studenten.

Von Interesse dürften folgende Biffen sein, die das Mißverhältnis, das zwischen Arbeitsplätzen und Insribierten besteht, beleuchten. An den beiden anatomischen Instituten gibt es 360 bis 400 Arbeitsplätze; dabei waren im Tandler'schen Institut allein 1200 Hörer inskribiert. Im Institut für medizinische Chemie mußten sich im abgelaufenen Wintersemester 1286 Studenten mit 164 Plätzen begnügen. Und dabei ist hier überall ein wirklicher Arbeitsplatz für den Studenten nötig, ein Platz am Sezientisch oder am Laboratoriumstisch, nicht bloß eine Ecke in einem überfüllten Hörsaal. An den Kliniken herrschen ähnliche Zustände. Die chirurgische Klinik Eiseleberg hatte für 557 Hörer 120 bis 150 Plätze zur Verfügung, die dritte medizinische Klinik für 603 Hörer nur 80 bis 100 Plätze, die Frauenklinik Wertheim für 418 Hörer 160 Plätze, die Ohrenklinik für 232 Hörer 50 Plätze, die Kehlkopfkl. für 136 Hörer 80 Plätze.

An der philosophischen Fakultät herrscht gleichfalls Ueberfüllung, die sich naturgemäß dort, wo praktisch gearbeitet wird, besonders fühlbar macht. So verfügt das zweite chemische Laboratorium über 126 Arbeitsplätze, während 232 Teilnehmer zu den Übungen zugelassen sind.

Durch diese Zustände sind die Gefahren einer mangelhaften Ausbildung der Studenten, insbesondere der Mediziner, gegeben. Aus den Ärztekreisen wird daher ein Vorschlag, den Numerus clausus an der medizinischen Fakultät einzuführen, dem Obersten Sanitätsrat anlässlich der dort demnächst stattfindenden Beratungen zugehen.